Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 211 | Freitag, den 9. September | 1898

* Die Kaisermanöver.

Am Abend des ersten Manövertages fand bei dem Kaiserpaar zu Oeynhausen, woselbst sich bekanntlich die Manöverleitung befindet, eine Galatafel für die Provinz Westfalen statt. Hierbei hielt der Kaiser eine Rede, in der er zunächst die eiserne Treue der Westfalen lobte und dann, nachdem er noch der blühenden Landwirthschaft gedacht, der westfälischen Industrie seine vollste Theilnahme und Anerkennung aussprach. Die nun folgenden Ausführungen, die von dem Schutz der Arbeit handeln, geben wir bei ihrer Wichtigkeit im Wortlaut wieder:

„Wie Alle, die industriellen Betrieben obliegen, so haben auch Sie ein wachsames Auge auf die Entwickelung unserer sozialen Verhältnisse, und ich habe Schritte gethan, soweit es in meiner Macht steht, Ihnen zu helfen, um Sie vor wirthschaftlich schweren Stunden zu bewahren. Der Schutz der deutschen Arbeit, der Schutz Desjenigen, der arbeiten will, ist von mir im vorigen Jahre in der Stadt Bielefeld feierlich versprochen worden. Das Gesetz naht sich seiner Vollendung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre zugehen, worin Jeder, er möge sein, wie er will, und heißen, wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll. Die Strafe habe ich damals versprochen und ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, soweit es möglich ist, zu schützen. Recht und Gesetz müssen und sollen geschützt werden, und soweit werde ich dafür sorgen, daß sie aufrecht erhalten werden.“

Zum Schluß wünschte der Kaiser, daß der westfälische Bauer sich seine Arbeitsamkeit, seine alte Tracht, sowie seinen alten Stolz bewahren möge, und brachte ein Hurrah auf die Provinz aus. Oberpräsident Studt dankte.

Am Mittwoch empfing der Kaiser den Vorsitzenden des westfälischen Bauernvereins Frhrn. v. Landsberg-Velen, der sich im Namen von 27 000 Bauern für das Gesetz betr. das Anerbenrecht bei den Landgütern in Westfalen bedankte. Der Monarch erwiderte mit huldvollen Worten. — Wie Tags vorher, so weilte der Kaiser auch am Mittwoch im Manövergelände bei Bückeburg und kehrte Nachmittags nach Oeynhausen zurück. Während des Gefechts wurden verschiedene Luftballons verwendet.

Den Abschluß der festlichen Veranstaltungen anläßlich des Kaisermanövers bildete am Mittwoch das Festmahl der Provinz in dem Hotel Kaiserhof. Die in reichem Fahnenschmuck prangende Porta mit den umliegenden Felspartien des Jacobsberges, auf welchen große Volksmassen lagerten, bot ein prachtvolles Bild. Die Majestäten trafen mit einer Eskorte von Husaren um 5¼ Uhr ein. Posaunenchöre des Minden-Ravensberger Kreises bliesen bei der Ankunft die Nationalhymne. Am Kaiserhof wurden die Majestäten von den Spitzen der Behörden empfangen, während Musikcorps in historischen Kostümen Fanfaren bliesen. Die Tafel war mit den Silberschätzen des westfälischen Adels geschmückt. An dem Festmahl nahmen die zu dem Manöver anwesenden Fürstlichkeiten und die Notabilitäten der Provinz, im Ganzen über 400 Personen, theil. Nach dem Festmahle trat das Kaiserpaar in den reichgeschmückten Garten des Hotels hinaus und wohnte den Vorträgen der über 1000 Mann zählenden Posaunenchöre bei, welche Choräle und Volkslieder bliesen, die von den Höhen mächtig wiederhallten.

Den „Polen im Herrenhause“

wird von dem großpolnischen Hetzblatt „Dziennik Berlinski“ der Text gelesen, weil sie ihr polnisches Verhalten weniger im Geiste des Nationalpolenthums, als des preußischen Staatsbürgerthums zur Geltung bringen. Nach der Theorie des genannten Blattes „sollen die Polen im preußischen Landtage nach dem Willen der polnischen Gesammtheit ein abgesondertes, geschlossenes und nach außen hin einmüthiges Ganzes, einen Landtag im Landtage bilden. (!) Das Herrenhaus ist doch ein Theil des preußischen Landtages, also müssen auch seine Mitglieder, soweit sie Polen sind und wollen, daß sie als solche gehalten werden, grelle Kontraste mit der von unserer Allgemeinheit auserwählten Vertretung vermeiden.“ Es folgt die Aufforderung an die polnische Fraktion im Landtage, „ihre entscheidenden Beziehungen zu den Mitgliedern des Herrenhauses zu regeln.“ Einmal „müßte die polnische Landtagsfraktion der über die Art der Wählbarkeit der Abgeordneten in beide Häuser des Landtages nicht genügend informirten Gesammtheit gegenüber keine Verantwortung für das Verhalten der polnischen Mitglieder des Landtags, welche dem Herrenhause angehören, übernehmen, andererseits muß sie dafür sorgen, manchem dieser Mitglieder die Möglichkeit zu gewähren, in die Fraktion einzutreten, und zwar umsomehr, als dort Persönlichkeiten vorhanden sind, die ebenso wegen ihres makellosen Polenthums als wegen ihrer politischen Fähigkeiten bekannt sind, welche nur in einer größeren Gruppe zum Ruhme des Heimathlandes und der Gesammtheit hervortreten können“. — —

Der langen Rede kurzer Sinn kommt in dem Hinweis auf die angekündigten neuen Militärvorlagen zum Vorschein, Vorlagen „denen die Vertretung der Polen ihre Zustimmung nicht geben wird“. Den „Dziennik Berlinski“ schaudert bei dem Gedanken, daß man „vielleicht von Seiten des einen oder des andern der Polen im Herrenhause wiederum einen Ausbruch des Enthusiasmus für die Vergrößerung der militärischen und steuerlichen Lasten zu befürchten hat. Diese Ausbrüche von preußisch-patriotischem Enthusiasmus bringen uns vor der ganzen Welt nur Schande, denn der dienstfertige Telegraph trägt sie im Fluge nach allen Richtungen hin. Man muß sich deshalb bei Zeiten darum kümmern, soweit es möglich ist, das Verhältniß der polnischen Gesammtheit zu dem preußischen Herrenhause aufzuklären und zu bestimmen.“

Wenn das Nationalpolenthum keine Sympathien für die Befriedigung der Bedürfnisse der Wehrorganisation des Deutschen Reiches hegt, so ist das begreiflich, denn zu seinem Ziele, der Herstellung eines unabhängigen Polenreiches, könnte es ja erst gelangen, wenn Preußen-Deutschland zerschmettert am Boden läge. Dazu wird es aber hoffentlich, auch trotz allen polnischen Machenschaften, nicht kommen!

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September.

Zur Kaiserrede über den Schutz der Arbeitswilligen und die strenge Bestrafung derer, die Arbeitswillige an der Ausübung ihrer Berufsthätigkeit hindern, (vergl. den Artikel „Kaisermanöver“) schreibt die „Nat.-Ztg“: Wir können unmöglich annehmen, daß die vom Kaiser angekündigte Vorlage den, welcher zu einem Streik „anreizt“, mit Zuchthaus bedrohen würde. Hat der Kaiser das wirklich gesagt, so hat er wohl im Augenblick nicht den genauen Ausdruck für den Inhalt der von ihm in Aussicht gestellten Vorlage gefunden. Zu einem Streik aufzufordern oder auch anzureizen, gehört zu dem seit Jahrzehnten gesetzlich bestehenden Coalitionsrecht, dessen Gefährdung den letzten Arbeiter, der noch nicht mit der Socialdemokratie geht, dieser in die Arme treiben würde. Die Meinung, daß Aufreizung zum Streik überhaupt bestraft — und vollends mit Zuchthaus bestraft werden soll, würde aber, wenn sie nicht alsbald berichtigt wird, der Socialdemokratie ein Agitationsmittel liefern, wie sie es seit langer Zeit nicht besessen hat. Zwar halten wir es für gänzlich ausgeschlossen, daß auch nur eine erhebliche Minderheit des Reichstags, daß auch nur alle Conservativen einem derartigen Gesetzentwurf zustimmen würden; aber es wäre höchst bedauerlich, wenn die Meinung, daß eine derartige Vorlage beabsichtigt sei, von der Socialdemokratie monatelang ausgebeutet werden könnte. — Dagegen bemerken die freikonservativen „B. N. N.“, daß die Nothwendigkeit des angekündigten Gesetzes schon seit Jahr und Tag klar sei.

Als eine englische Intrigue gegen Deutschland ist die Meldung aufzufassen, der deutsche Kreuzer „Arcona“ liege auf der Höhe der Philippinen-Insel Palawan und erwarte Befehl zur Besitzergreifung der Insel. Amtlicherseits weiß man nichts von derartigem.

Unsere Schulschiffe „Charlotte“ und „Stosch“ haben ihre Winterreise nach der nordafrikanischen Küste angetreten.

Der Chefkonstrukteur unsere Marine Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Prof. Dietrich ist im Alter von 55 Jahren gestorben. Seit 1867 hat er bei der Konstruktion und dem Bau fast sämmtlicher Schiffe unserer Flotte mitgewirkt.

In der letzten Sitzung des Reichstags wurde angeregt, in Straßburg eine Hauptstation für die Beobachtung von Erdbeben zu errichten und dieselbe in eine wissenschaftliche Verbindung mit einer anderen Anzahl gleicher Stationen in Deutschland zu setzen. Straßburg erscheint deshalb besonders geeignet für Errichtung eines solchen Instituts, weil dort seit langer Zeit in umfangreicher Weise seismische Beobachtungen gemacht sind. Jenen Wünschen dürfte, wie officiös verlautet, durch den nächsten Reichshaushaltsetat Rechnung getragen werden.

Die Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat einen solchen Umfang auch in den schweizer Landestheilen genommen, welche an Deutschland grenzen, daß die zunächst in Betracht kommenden Bundesstaaten sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen dürften, verschärfte Absperrungsmaßregeln gegen den Viehverkehr mit der Schweiz zu ergreifen.

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

In fliegenden Worten verständigten sie sich.

„Wer wird Ihnen sekundiren?“ fragte der Graf. — „Ehe der Fürst es erfährt, muß Alles gethan sein.“ —

Recht! Das war auch Herrensteins Meinung.

Jetzt erst sah dieser, daß der Prinz schauderte, daß er nur einen leichten Gehrock trug.

„Sie erkälten sich, Prinz, nehmen Sie meinen Mantel!“

„Unsinn! — Erkälten — den Brand der Hölle habe ich in mir!“ wies dieser das Anerbieten schroff ab. — Reiten wollte er auch nicht.

Lüssenrode zog das Pferd hinter sich her, so schritten sie der Stadt wieder zu.

Daß sie zu Reizenfels gehen wollten und dem die Sache übertragen, hatten sie beschlossen.

Nach einer Stunde erreichten sie die Stadt. Es war schon tiefe Nacht. Herrenstein wunderte sich, wie lange er so sinnlos umher gelaufen.

Nur vereinzelt gingen noch Leute auf der Straße. — Reizenfels' Etage fanden sie noch hell erleuchtet.

„Natürlich! Geburtstag! Hatte ganz vergessen! Bin auch eingeladen!“ sagte bei diesem Anblick Lüssenrode.

Der Bursche des Rittmeisters nahm ihnen nach einigem Rufen das Pferd ab. —

„Sagen Sie Ihrem Herrn, ich ließe ihn auf eine Minute heraus bitten!“ befahl der Prinz.

Lüssenrode sollte hingehen, sich unter die Gesellschaft mischen, hatten sie abgemacht.

Der Rittmeister erschien sofort.

„Was befehlen Durchlaucht?“ — Dann stutzte er und sah seinem Gast erschrocken ins Gesicht; dieser schauderte wieder zusammen.

„Sind Sie krank, Prinz?“

Unsinn! Mich friert! Geben Sie mir ein Glas Wein, Rittmeister. Und — in Ihr Zimmer — lassen Sie uns in Ihr Zimmer gehen.“

Dort sagte er dem Rittmeister, was er von ihm wünsche und dieser erklärte sich auch sofort bereit. — Vor morgen konnte indeß nichts gethan werden. Ein heftiger Schüttelfrost überfiel Herrenstein.

„Ich habe mich aufgeregt, dann erkältet, 's ist nichts,“ sagte er leichthin, sah aber sehr schlecht aus.

Sie verabredeten dann weiter das Nöthige. Der Prinz verabschiedete sich.

„Darf ich bitten, Prinz, auf eine Erkältung thut ein rechtschaffener Trunk gut!“ lud er höflich ein.

Das helle Lachen der Frauenstimmen drang im selben Augenblick an dessen Ohr.

„Wen haben Sie denn da? Ah, reizender kleiner Käfer! Und wohl auch die Betty? Na — sei es! Man soll sich amüsiren, so lange man lebt! freuen wir uns also!“ rief der Prinz, sich mit energischer Aufregung aus seinem Unbehagen aufraffend.

Mit Halloh wurden sie empfangen, der Ehrenplatz dem Prinzen eingeräumt, rechts und links die Heldinnen des Abends gesetzt und Alles jubelte, daß er nun wieder zu ihnen zurückkehre.

Plötzlich erhob sich Herrenstein schwankend. Sein Kopf war glühendroth, seine Augen funkelten fieberhaft, dabei schüttelte ihn wieder der Frost.

„Es hilft doch nicht, Reizenfels, der Wein ist auch gallenbitter!“ sagte er mit fliegendem Athem.

Und plötzlich brach er in eine maßlose tobende Wuth aus; der Schrecken lähmte die ganze Gesellschaft.

Er war krank! Sie sahen es Alle.

Im Hause wohnte ein Arzt; — Reizenfels rief ihn aus dem Bette, — ließ einen Wagen holen.

Eine halbe Stunde später brachte man den Prinzen nach Haus und schickte zum Leibarzt, der nur bestätigen konnte, was sein College schon erkannt: „Schwere Lungenentzündung.“

Sobald der Fürst Meldung erhielt, wurde ein Telegramm an die Gräfin Dorstedt abgesandt und dieselbe zurückberufen. —

Auf der Ladenburg bannte der in Strömen niederfallende Regen die Frauen und Leonore stundenlang ins Haus.

Frau Lina war schon am Morgen nach ihrer Ankunft wieder abgereist, aber die Pfarrerin und Frau Lisa konnten nicht müde werden, dem eifrig lauschenden jungen Mädchen zu erzählen von all diesen Ereignissen und den damit verknüpften Menschen, von welchen Leonore seit Jahren so oft gehört, ohne sie zu kennen.

Dann, wenn sie des Plauderns müde sich nach Bewegung sehnten, huschten Frau Lisa und ihr Schützling — wie stolz war sie auf ihr Amt! — durch das alte Schloß und besichtigten neugierig alle diese verblichene Pracht.

Seit Thalert nicht mehr, eifersüchtig auf seine Wichtigkeit, die Schlüssel führte, was hätte sie hindern können, in diese seit Jahren nicht bewohnten Räume zu dringen und ihrem romantischen Sinn genug zu thun? Indem sie sich hier und dort auf einem erhöhten Fenstersitz niederließen oder sich auf ein vielleicht hundert Jahre altes Sopha kauerten, malten sie sich aus, wie alle diese Männer und Frauen, deren Bilder hier und da an den Wänden hingen, wohl zu den Besitzern gestanden haben mochten.

Leonore erzählte dazwischen von der Königin, den fürstlichen Herrschaften und Herrenstein, und Lisa blickte sie respektvoll an, daß sie mit gekrönten Häuptern so vertraut war.

Aber der Regen wollte nicht enden.

Es kamen Stunden, wo Leonore sich allein fühlte, wo Frau Lisa allein die Wirthschaft besorgte und die Pfarrerin ausruhte.

Dann irrte Leonore im Park umher, wenn einmal dies ewige Gießen aufhörte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Frankreich. Was die früheren Kriegsminister nicht aufzufinden vermochten, hat Zurlinden schnell erkannt, daß nämlich in dem Actenmaterial, das die Schuld des Excapitäns Dreyfus beweisen soll, vielerlei auszusetzen ist, und daß sich außer dem Obersten Henry, der sein Verbrechen mit dem freiwilligen Tode gebüßt, noch mehrere Offiziere des Generalstabs gewisser strafwürdiger Handlungen schuldig gemacht haben. Schon aus dieser Aeußerung geht unzweideutig hervor, daß die Aufnahme der Revision nur noch eine Frage der Zeit ist. — Die „Aurore“ will wissen, daß seit gestern Nachmittag die Verhaftung du Paty de Clam's entschieden sei. — Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht von der Flucht des Majors Esterhazy.

Spanien. In den spanischen Parlamenten geht es jetzt bunt zu. Im Senat erklärte General Weyler, die Fehler und Irrthümer, welche auf Kuba begangen wurden, dürften nicht der Armee zugeschrieben werden, sondern fielen der Regierung zur Last, welche die Armee ohne Unterstützung und ohne Hilfsmittel gelassen habe. Weyler fügte hinzu, das Geschwader des Admirals Cervera hätte bei den kanarischen Inseln bleiben müssen. Die Verantwortlichkeit für die Kapitulation von Santiago treffe nicht den General Toral, sondern die Regierung. General Weyler wirft Almenas vor, er habe die Haltung der Generale getadelt. Almenas erwidert, er habe die Generale getadelt, weil sie die Soldaten im Kampfe nicht zu führen verstanden und nicht zeigten, wie man würdig fallen müsse. Weyler, Primo de Rivera und andere Generale erheben Widerspruch. Almenas erklärt, sich zu Primo de Rivera wendend, er fürchte das Schreien nicht; man müsse einigen Generalen die Schärpen abreißen, um sie ihnen um den Hals zu legen! (Lebhafter Tumult.) — Weiter wird aus Madrid gemeldet: General Polavieja faßte ein Manifest ab, in welchem er erklärt, er sei von vielen Seiten aufgefordert worden, sich an die Spitze einer neutralen Partei zu stellen. Die jetzt bestehenden Parteien hätten sich überlebt. Sie seien der Hauptgrund des Unglücks, welches das Land betroffen. Polavieja erklärt schließlich, er werde, wenn die Königin-Regentin ihm die Möglichkeit gebe, an alle gutgesinnten Männer einen Apell richten, und die Verbindung mit den bisherigen Parteien zurückweisen. Der Kriegsminister verbot die Veröffentlichung des Manifestes des Generals Polavieja.

Kreta. Auf Kreta herrscht wieder einmal Revolution. Wie schon gestern gemeldet, ist in der während des griechisch-türkischen Krieges so häufig genannten Stadt Kandia eine Erhebung der türkischen Bewohner gegen die englische Besatzung der Stadt ausgebrochen. Die Muhamedaner schossen ohne jede erkennbare Ursache auf die englischen Truppen und bald entstand ein blutiger Straßenkampf. Die fanatischen Türken steckten das Hafenviertel der Stadt und viele öffentliche Gebäude in Brand, darunter auch das deutsche Consulat, das ein Opfer der Flammen geworden ist. Die Straßen der Stadt waren nach zweistündigem erbitterten Kampf mit Trümmern und Leichen bedeckt. Wie bisher bekannt, sind im Ganzen 20 Mann getödtet und 50 verwundet; aber die Verluste können noch größer sein, da keine Kommunikation zwischen den verschiedenen Stadtvierteln besteht. Ueber das Schicksal der Christen in der Stadt ist nichts bekannt; man fürchtet aber, daß nur diejenigen gerettet sind, welche im Konak Zuflucht suchten. Der britische Vice-Consul ist in seinem Hause verbrannt. — Vom Mittwoch Vormittag wird noch gemeldet: Die Feuersbrunst in Kandia ist gelöscht; das deutsche, englische und amerikanische Consulat sind niedergebrannt, das Zollgebäude, die Kasernen und der Konak wurden gerettet. Es herrscht jetzt wieder Ruhe. Eine französische und eine italienische Compagnie sind auf dem Marsche von Suda nach Kandia.

Provinzialnachrichten.

— **Marienwerder**, 7. September. Herr Theaterdirektor Lindemann hat unser Schützenhaustheater auch für die nächste Saison übernommen und wird diese am 6. Oktober eröffnen. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange; insbesondere ist auch Herr Maler Günther hierselbst mit der Herstellung neuer Dekorationen beauftragt worden.

— **Mewe**, 6. September. Am letzten Sonntag Nachmittag wurde der Pfarrhufenpächter Herr von Raabe in Dzierondzno bei Ausübung der Hühuerjagd von einem Jagdgenossen durch einen unglücklichen Schrotschuß nicht unerheblich an Hand und Bein verletzt.

— **Stuhm**, 6. September. Ein Großfeuer wüthete heute in unserem Nachbardorfe Stuhmsdorf. Dasselbe brach während der Mittagszeit auf dem Bodenraume des Schulgebäudes aus. Alsbald übertrug sich das Feuer auch auf das Gehöft des Besitzers Teitz und in kurzer Zeit loderten aus vier Gebäuden die hellen Flammen heraus. In kurzer Zeit waren die sämmtlichen Gebäude eingeäschert. Das Mobilar des Lehrers und die ganze Ernte und das Inventar des Besitzers T. sind vollständig verbrannt. T. war nur theilweise versichert. Die neu angebaute Schulklasse blieb ihres massiven Baues wegen verschont.

— **Danzig**, 7. September. Bei dem von dem kgl. Musikdirigenten Herrn Krüger vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36 dieser Tage gefeierten 25jährigen Jubiläum wurde dem Jubilar von dem Offiziercorps des Regiments ein prächtiger silbernerner Tactstock, von dem Musikcorps eine kostbaree Bowle und von den Pr. Stargarder Trompetern ebenfalls eine Ehrengabe geschenkt. — Nachdem Herr königl. Musikdirigent Ad. Firchow, der bekanntlich vom 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand tritt, gestern mit der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 dem commandirenden General Herrn v. Lentze eine Abschieds-Morgenmusik gebracht hatte, that er dieses heute früh auch bei dem Commandanten von Danzig, Herrn Generallieutenant v. Heydebreck; letzterer übergab Herrn Firchow seine Photographie mit entsprechender Inschrift. Herr Firchow siedelt zum 1. Oktober nach Swinemünde, seiner früheren Heimath, über. — Die Höcherl-Brauerei in Culm hat das Etablissement Moldenhauer an dem Neugarterthor für 135 000 Mk. angekauft. — Bei einer Messerstecherei auf der Altstadt erhielt gestern der Arbeiter Konski einen lebensgefährlichen Stich in den Hals und Nacken.

— **Fraustadt**, 5. September. Wie das „Fraust. Volksbl.“ erfährt, hat Gutsbesitzer Klette sein ca. 900 Morgen großes Gut in Kaltvorwerk an die Klosterkammer in Hannover, welcher auch das Rittergut Ilgen mit Vorwerk Klitscherei und Kaltvorwerk gehört, verkauft. Ein Theil des Kletteschen Gutes soll aufgeforstet werden.

— **Labiau**, 6. September. Ueber ein schreckliches Brandunglück wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ von hier berichtet: Am Sonntag gegen 10 Uhr Abends war in westlicher Richtung von der Stadt ein nicht eben großer Feuerschein sichtbar. Dieser rührte von einem Brande her, welcher in Rüdlauken (4 Kilometer) stattgefunden hat. Es brannte ein Instmannsgebäude. Leider haben dabei drei Menschen den Tod erlitten. In dem Augenblicke, als eine Mutter ihre zwei noch jugendlichen Kinder retten wollte, stürzte das Gebäude zusammen und begrub die drei bedauernswerthen Menschen unter den Trümmern.

— **Königsberg**, 5. September. In Sachen der wegen Verdachtes des Gattenmordes verhafteten Frau Rosengarth richtet deren Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Lichtenstein, an ostpreußische Blätter eine Erklärung, in der er die Darstellung (einer auch von uns gebrachten Notiz), als sei Frau Rosengarth bereits als Verbrecherin überführt, als unzutreffend bezeichnet, zumal die Untersuchung noch gar kein sicheres Ergebniß geliefert haben könne. „Ich erachte mich als Vertheidiger verpflichtet, gegen diese Darstellung, welche geeignet ist, die öffentliche Meinung zu Ungunsten meiner Klientin zu geeinflussen, Verwahrung einzulegen. Die Angabe, daß mit dem Tode des Rieß der „Hauptbelastungszeuge“ aus der Welt gegangen sei, stellt die Wahrheit nach meinem Wissen direkt auf den Kopf. Wie ich aus einer Quelle, deren Glaubwürdigkeit außer allem Zweifel ist, weiß, hat gerade Rieß noch unmittelbar vor seinem Tode auf eindringlichste Vorstellung bestimmt versichert, „sowohl er als Frau Rosengarth seien vollständig unschuldig.“

— **Königsberg**, 6. September. An der Gau-Fernfahrt, welche der Gau 30 des Deutschen Radfahrerbundes am Sonntag auf der 142 Kilometer langen Strecke Eydtkuhnen-Königsberg veranstaltete, betheiligten sich 28 Fahrer. Als Erster traf Herr Worgitzki vom Radfahrerklub Königsberg ein, welcher die Strecke in 5 Stunden 47 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde Herr Wichert von demselben Klub mit 6 Stunden 12 Minuten 55 Sekunden, Dritter Herr Achenbach vom Radfahrer-Verein Gumbinnen mit 6 Stunden 36 Minuten 50 Sekunden, Vierter Herr Pfeifer vom Radfahrerverein Stallupönen mit 6 Stunden 36 Minuten 52 Sekunden und fünfter Herr Adam vom Radfahrerverein Lyck 7 Stunden und 2 Minuten.

— **Bromberg**, 7. September. Am 25. und 26. September d. Js. findet hier zum ersten Male eine Versammlung der Taubstummenlehrer der Provinz Posen statt. Die Betheiligung seitens der drei Anstalten Bromberg, Schneidemühl und Posen dürfte eine allgemeine sein, auch aus den benachbarten Provinzen werden Fachgenossen als Gäste erwartet. Das Festprogramm gestaltet sich folgendermaßen: Am 25. September Nachmittags Empfang der Gäste und Vorversammlung und Festessen im Civilkasino, darnach Kommers im Adler.

— **Schulitz**, 6. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Mittel zur Anfertigung des Kostenanschlages und der Zeichnung für die Bürgersteige bewilligt und die Arbeit dem Architekten von Klock aus Bromberg übergeben. Sodann wurde nach langer Debatte die Erhebung einer Biersteuer und einer besonderen Betriebssteuer vom 1. April 1899 ab beschlossen. Von dem in Schulitz gebrauten Bier soll ein Zuschlag von 50 Prozent zur Brausteuer erhoben und von dem in den Gemeindebezirk eingeführten, auswärts gebrauten Bier eine Steuer von 65 Pfennigen für das Hektoliter erhoben werden. Die Betriebssteuer wird nach dem Mittelsatze von jährlich 60 Mark für jede Betriebsstätte, in welcher geistige Getränke verabfolgt werden, erhoben. Für das aus dem Gemeindebezirke ausgeführte Bier soll die Biersteuer vergütet werden. Von der Biersteuer ist befreit das Bier, welches in Mengen von nicht mehr als 2 Litern eingeführt wird und Bier, welches durch den Gemeindebezirk durchgeführt wird. Die Veranlagung der Betriebssteuer erfolgt nach dem Umfange der Betriebe und nach der Höhe der Erträge. Zulässig sind Jahressteuersätze von 30 bis 180 Mark. — Die Kämmereikassenrechnung für das Jahr 1897/98 wurde festgestellt und dem Rendanten Entlastung ertheilt. Die Einnahme betrug 107 146,34 Mark, die Ausgabe 63 143,02 Mark. Es blieb ein Bestand von 44 003,32 Mark.

— **Posen**, 6. September. Der „Pos. Ztg.“ zufolge besteht die Absicht, die Ostbank für Handel und Gewerbe mit der Bankfirma Heimann Saul in Posen zu fusioniren. Heute Abend findet eine Sitzung des Aufsichtsrathes statt, in die die näheren Modalitäten erörtert werden sollen. — Wie es heißt, hat die städtische Schuldeputation die Anstellung von drei Schulärzten, an der zweiten, dritten und fünften Stadtschule, beschlossen. Die Schulärzte sollen 300 bis 600 Mark jährliches Honorar erhalten. — Der Bau von größeren Warthefahrzeugen ist in Posen ziemlich umfangreich. Es bestehen dafür zwei Firmen, die Kähne im Werthe von 6000 bis 8000 Mark bauen. Das Holz hierzu wird den heimischen Wäldern entnommen. Die eine Firma beabsichtigt auch Eisenkonstruktion beim Schiffbau anzuwenden. — Der Wasserstand der Warthe hat mit 38 Centimetern in Posen den niedrigsten Stand dieses Sommers erreicht. Die Schifffahrt ist zur Zeit lebhaft. In Posen und den Warthestationen, besonders Obornik, wird ziemlich viel Getreide verladen.

— **Aus der Provinz Posen**, 7. September. Krupp beabsichtigte, wie mitgetheilt, einen großen Grundkomplex bei Mur.-Goslin von der Sachsen-Altenburgischen Domänenverwaltung anzukaufen. Wie der „Dziennik“ jetzt meldet, dürften die Unterhandlungen jedenfalls zu keinem positiven Ergebniß führen, weil die Verwaltung einen enormen Preis verlangt habe.

Lokales.

Thorn, 8. September.

□ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 27 Stadtverordnete und am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, Stadträthe Krimes und Schwartz und Oberförster Bähr. — Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. — Der Vorsitzende bittet um Entschuldigung, daß die Tagesordnung wieder etwas reichlich groß geworden sei; es ist das eine Folge der eben erst beendeten Ferien, in denen sich viel Arbeitsstoff angesammelt hat. Die Ausschüsse hätten aber von der Tagesordnung auch eine größere Reihe von Vorlagen abgesetzt, so daß man das übrig bleibende Pensum wohl werde erledigen können. — Stadtv. Mittelschullehrer Sich bedauert, daß sich unter den abgesetzten Vorlagen auch wieder diejenige wegen des Baues einer Knabenmittelschule befindet; die Sache sei doch wichtig genug, um so bald wie möglich erledigt zu werden. — Die Berathung dieser sowie einiger anderer wichtigeren Vorlagen wird nach den Beschlüssen der Ausschüsse denn auch schon in einer zum nächsten Mittwoch einzuberufenden Sitzung erfolgen.

Der Vorsitzende theilt vor Eintritt in die Tagesordnung noch mit, das Herr Stadtrath Rudies dem Magistrat angezeigt hat, daß er Thorn zu verlassen beabsichtige und daher mit dem 30. d. Mts. sein Amt als Magistratsmitglied niederlege. Er würdigt in einer kurzen Ansprache die mancherlei Verdienste, welche sich Herr Rudies um unsere Stadt erworben hat. Herr R. habe dem Staat nicht nur als Richter, sondern auch als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses gedient und nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst seine Kräfte in den Dienst unseres städtischen Gemeinwesens gestellt. In dem Schuldezernat, einem der schwierigsten, habe er mit Hingebung und Treue gearbeitet, und ihm sei es zu einem guten Theile zu verdanken, wenn sich unser städtisches Schulwesen, trotz verschiedener Mißstände, doch einer gewissen Blüthe erfreut. Die Mitglieder der Versammlung bringen Herrn Rudies ihren Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck und beschließen ferner, auf Antrag des Stadtv. Adolph, Herrn Stadtrath Rudies den Dank der städtischen Behörden noch in einem besonderen Schreiben zum Ausdruck zu bringen. — Oberbürgermeister Kohli ladet alsdann die Mitglieder der Versammlung ein, diesen Donnerstag Mittag im städtischen Krankenhause einer Demonstration des Röntgenapparates beiwohnen zu wollen.

Finanz-Ausschuß.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet Stadtv. Adolph. Eine anderweite Regulirung der Gehälter des Personals des Wasserwerks und des Klärwerks wird nach den Beschlüssen des Magistrats genehmigt; u. a. kommen die früher gewährten Kohlen-Prämien etc. in Wegfall. Auf eine Bemerkung des Stadtv Cohn theilt hierzu Stadtrath Krimes mit, die früher üblichen Gratifikationen hätten der Stadt absolut keinen Nutzen gestiftet, denn der Verbrauch an Kohlen sei in Folge der Prämien keineswegs geringer gewesen, als sonst. Wohl aber sei durch das Gratifikationswesen fortgesetzt Unfrieden unter den dabei in Frage kommenden Arbeitern hervorgerufen worden. Jetzt bestehe Ruhe unter den Arbeitern, und die Stadt wirthschafte ebenso billig, wie früher.

Von dem Finalabschluß der St. Jakobs-Hospitalskasse für das Jahr 1. April 1897/98 wird Kenntniß genommen. Die Summe der Einnahmen beträgt 6367 Mk., diejenige der Ausgaben 4693 Mk. Von dem Bestande in Höhe von 1674 Mk. sollen 1000 Mk kapitalisirt werden und der Rest von 674 Mk. der Hospitalsverwaltung als Betriebsfonds verbleiben.

Zum Forstetat Tit. B. 5, Pos. 1 „zur baulichen Unterhaltung des Ziegelei-Gasthauses und -Gartens“ wird vom Magistrat die Nachbewilligung von 120,41 Mk. gefordert. Der Ausschuß ist mit dieser Nachforderung nicht einverstanden. Wie der Referent ausführt, sei von Reparaturen an dem Ziegelei-Gasthause nichts zu sehen; das Dach z. B. sei in ganz miserablem Zustande, so daß es überall durchregnet, in einem Zimmer seien in Folge dessen die Wände vollständig abgeblättert, der Zustand sei für ein öffentliches Lokal direkt unanständig. Es handle sich bei der Nachforderung offenbar um Arbeiten, die im Anschluß an die Vergrößerung des Saales ausgeführt worden seien; hierfür habe die Versammlung aber s. Z. besondere Mittel bewilligt. Der Ausschuß habe deshalb beschlossen, vom Magistrat erst nähere Aufklärung über die der Nachforderung zu Grunde liegenden Arbeiten zu verlangen. — Oberförster Bähr protestirt dagegen, daß man ihn in dieser Weise desavouire; man hätte sich zuvor erst ordentlich unterrichten sollen. Aus den Belägen gehe klar und deutlich hervor, daß 422 Mk. (500 sind im Etat ausgeworfen) für bauliche Reparaturen an dem Hause verwendet sind; der Rest entfalle auf die Herstellung des Weges, der vom Eingange zum Ziegeleigarten hinter dem alten Musikpodium vorbeiführt. Die Anlage dieses Weges hätten die Stadtverordneten selber gewünscht, um dem Publikum, welches nach Grünhof wolle, dies zu ermöglichen, ohne daß es gezwungen werde, den Ziegeleigarten zu berühren. Ueberdies laute der Titel auch ausdrücklich „zur Unterhaltung des Hauses und Gartens.“ — Stadtv. Adolph erwidert, er könne die von ihm erhobenen Vorwürfe voll aufrecht erhalten; im Ziegeleigasthause befinde sich z. B. eine Thür, die seit 4 oder 5 Jahr noch nicht gestrichen sei. — Oberförster Bähr: Die kleineren Reparaturen seien Sache des Pächters. -- Stadtv. Adolph: Die Anlage des Weges zur Umgehung des Ziegeleigasthauses sei nicht von der Stadtverordneten-Versammlung, sondern im Verschönerungsverein angeregt worden; es sei traurig, daß die städtische Verwaltung und der Verschönerungsverein immer durch einander geworfen würden; es fehle eben hier wie dort an der Direktive. — Die nachgeforderten 120,41 Mk. werden hierauf bewilligt, da die Versammlung die gegebenen Aufklärungen für ausreichend hält.

Beim Etat der 4. Gemeindeschule wird eine Ueberschreitung von 38,35 Mk. bei Tit. VI „zu Schulutensilien“ genehmigt. Ebenso werden zu Tit. IV, Pos. 11 des Kämmereietats „an die Tiefbauberufsgenossenschaft Unfallversicherungsbeitrag für die Arbeiter“ 95,28 Mk. nachbewilligt.

An Gratifikationen für die bei der Hauptabrechnung des Wasserleitungs- und Kanalisationsbaues s. Z. thätig gewesenen städtischen Beamten hat der Magistrat vor längerer Zeit schon 800 Mk. zu bewilligen beantragt. Die Angelegenheit hat die Versammlung schon wiederholt beschäftigt, und der Ausschuß hat auch jetzt wieder beschlossen, die Sache zurückzulegen, bis die Kalkulatur mit der ganzen Rechnung fertig ist. — Bürgermeister Stachowitz bittet, die 800 Mk. jetzt zu bewilligen; die Beamten, welche Gratifikationen bekommen sollen, hätten die Arbeit doch schon vor Jahren geleistet. Bis die Abrechnung vollständig vorliege, d. h. bis der Prozeß mit Goetz und Niedermeyer beendet sei, darüber könnten unter Umständen noch 4 bis 5 Jahre vergehen. — Stadtv. Adolph beantragt, wenigstens die 150 Mk. für Herrn Sieber zu streichen; an sich stehe Herrn S. die Gratifikation ja wohl auch zu, aber er sei jetzt in Frankfurt a. M., habe dort eine vorzügliche Stellung inne, und es mache wohl einen merkwürdigen Eindruck, wenn man einem früheren Angestellten nach so langer Zeit noch Geld nachsenden wolle. — Stadtv. Hartmann meint, auch Herr Sieber müsse die 150 Mark bekommen, und wenn er selbst inzwischen das große Loos gewonnen hätte. — Bei der Abstimmung wird der Vertagungsantrag des Ausschusses abgelehnt, ebenso die Bewilligung der geforderten 800 Mk. Dahingegen bewilligt die Versammlung im Ganzen 650 Mk., und zwar für Herrn Laufmann 200, für die Herren Kapelke, Dost und Hardt je 150 Mk.

Im Artushof sind bei dem Uebergange desselben an den neuen Pächter im vergangenen Frühjahr größere Reparaturen nothwendig geworden. Der Magistrat fordert deshalb die Erhöhung der Tit IV, Pos. 1 „zur baulichen Unterhaltung des Artushofes“ um 1300 Mk. und V, Pos. 2 „Insgemein“ um 300 Mk. Der Ausschuß ist mit der Erhöhung einverstanden; dieselbe ist jedoch nicht dauernd, sondern nur für dieses Jahr beantragt. Im Etat stehen sonst 1000 Mk. für den gedachten Zweck. — Stadtv. Adolph rügt, daß das in der Sache vorliegende Aktenstück ein ganz ungeordnetes sei; man habe anscheinend nicht mehr ein noch aus gewußt; schließlich habe sich Herr Bürgermeister Stachowitz der Sache erbarmt. — Stadtbaurath Schultze erwidert, Herr Stachowitz sei Dezernent des Artushofes, deshalb mußte er sich der Sache einfach „erbarmen“. — Stadtv. Wolff fragt an, ob nicht noch der frühere Pächter des Artushofes verpflichtet sei, einen größeren Theil der erforderlichen Reparaturen auf seine Kosten auszuführen. — Bürgermeister Stachowitz verneint dies; es sei bei der Uebergabe eine Verhandlung aufgenommen worden, aber man habe damals nichts gefunden, was man dem früheren Pächter hätte auferlegen können. — Es wird hierauf die geforderte Etatserhöhung genehmigt.

Die Beleihung des Grundstückes Bromberger Vorstadt Nr. 274, dem Magistratsantrage gemäß, mit 10000 Mk. wird genehmigt; desgleichen die Beleihung des Grundstückes Altstadt 144 mit noch 13453 Mk., hinter bereits für die Stadt eingetragenen 26547 Mk., also mit insgesammt 40000 Mk. abschließend.

Verwaltungs-Ausschuß.

Berichterstatter Stadtv. Kordes. Die Umzugskostenentschädigung des Gasanstaltsbuchhalters Reddemann wird auf 62 Mark festgesetzt und in dieser Höhe bewilligt. — Die Pensionirung des Schuldieners Dost zum 30. September d. Js. wird genehmigt uud die Pension auf 789 Mark festgesetzt. — Die jährliche Wittwenpension für die Frau des verstorbenen Polizeisergeanten a. D. Plojetz wird auf 256,67 Mark festgestellt. — Von der endgültigen Anstellung des Polizeisergeanten Krüger, früher in gleicher Eigenschaft in Inowrazlaw, wird Kenntniß genommen.

Die Verpachtung eines ca. 34 ar großen Stück Landes in den Bäckerbergen auf die Zeit vom 1. 6. 1898 bis dahin 1901 an die Baufirma Ulmer u. Kaun gegen eine jährliche Pacht von 150 Mark wird genehmigt.

Die Umwandlung der Hauptlehrerstelle bei der IV. Gemeindeschule auf Jakobsvorstadt in eine Rektorstelle ist von der Kgl. Regierung in Marienwerder verfügt worden; der neue Inhaber der Stelle, Herr Schüler, der das Rektorexamen gemacht hat, hat also nicht nur den Rektortitel zu führen, sondern es ist ihm auch das höhere Gehalt zu zahlen. Herr Stadtrath Rudies hat versucht, diese Angelegenheit wenigstens noch bis zum neuen Etatsjahre hinauszuschieben. Herr Schüler hat sich aber an die Kgl. Regierung gewandt und diese hat im obigen Sinne, als den geltenden Vorschriften entsprechend, verfügt. — Oberbürgermeister Kohli bittet um Kenntnißnahme und betont, gegen die Verfügung der Regierung sei nichts zu machen; ob allerdings das Vorgehen des Herrn Schüler gerechtfertigt sei, möge dahingestellt bleiben. — Stadtv. Schlee bemerkt, da es sich hier zugleich um eine Geldbewilligung handle, habe die Versammlung nicht nur Kenntniß zu nehmen, sondern auch zu genehmigen. — Der Oberbürgermeister bittet deshalb auch um die Zustimmung der Versammlung, die ohne weitere Debatte ertheilt wird.

Der Pächter des Ziegeleigasthauses, der bekanntlich eine jährliche Pacht von 3600 Mark zu zahlen hat, hat ein Gesuch um Pachtermäßigung eingereicht. Der Magistrat hat ein gleiches Gesuch bereits abgelehnt: die Stadtverordneten-Versammlung entscheidet sich ebenfalls im ablehnendem Sinne. — Der Magistrat beantragt die Neuausschreibung des Ziegeleigasthauses zur Verpachtung, und zwar auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Oktober d. Js. an. Als Kaution soll die Vierteljahrs-Pachtsumme hinterlegt werden. — Oberbürgermeister Kohli theilt mit, daß heute auch ein Schreiben des bisherigen Pächters beim Magistrat eingegangen ist, worin derselbe zum 1. Oktober um Entbindung von seinem Pachtvertrage ersucht. — Der Neuausschreibung wird zugestimmt, während ein Antrag

Leudtke, die Hinterlegung der halbjährigen Pachtsumme als Kaution zu verlangen, abgelehnt wird.

Die weitere Verwaltung des Gutes Weißhof bezw. die Führung der Gutsvorstehergeschäfte daselbst wird dem städtischen Hilfsförster Großmann vom 15 August d. J. bis 1. April n. J. gegen eine monatliche Remuneration von 40 Mk. und Lieferung des Hausbedarfs an Butter, Geflügel etc. übertragen.

Das Miethsverhältniß bezüglich des Rathausgewölbes Nr. 15 wird an einen neuen Pächter übertragen; die Jahresmiethe beträgt 415 Mk.

Die Patronatsbeiträge zu den Kosten der Reparaturen an den Pfarrgebäuden in Lonzyn (1.628 von 3 400 Mk.) und Birglau (670 von 1005 Mk.) werden mit insgesammt 2 298 Mk. bewilligt.

Die Anstellung je eines Schuldieners bei der höheren und der Bürgermädchenschule gegen ein Monatsgehalt von 60 bezw. 50 Mk. wird genehmigt; die Beschäftigung derselben erfolgt auf Kündigung und nicht, wie bisher, unter Pensionsberechtigung.

Den Beitritt der Stadtgemeinde zum Binnenschiffahrts-Verein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens genehmigt die Versammlung gleichfalls, und zwar mit einem Jahresbeitrag von 30 Mk., der künftig in den Etat aufgenommen werden soll. — Ferner giebt die Versammlung ihre Zustimmung zur Unterbringung des Ortsarmen Rosmarinowski bei einem gewissen Wilke in Swierzyn gegen eine monatliche Entschädigung von 9 Mk.

Die Ausdehnung des mit der 70. Infanterie-Brigade s. Zt. über die Benutzung der Abholzungsländereien geschlossenen Vertrages auf das jetzige 2. Bataillon Inftr. Rgts. Nr. 176 wird genehmigt und von der Versetzung der Lehrerin Krause von der II an die III Gemeindeschule und der Berufung der Lehrerin Zackenfels an die II. Gemeindeschule, wird Kenntniß genommen.

Der Ankauf der Brücke über die polnische Weichsel bildet den nächsten Punkt der Tagesordnung. Der dieserhalb vereinbarte Vertrag war bekanntlich schon fix und fertig und hatte auch bereits die Genehmigung des Kriegsministeriums gefunden. Da kam in letzter Stunde noch die Fortifikation und verlangte, daß in den Vertrag wegen Benutzung der Dampferfähre durch Militärpersonen auch die jeweils auf dem Schießplatz zu den Schießübungen weilenden Artilleristen einbezogen würden. Dies hat der Magistrat abgelehnt, die Fortifikation hat aber daraufhin von der vereinbarten Abfindungssumme, welche der Militärfiskus für die Fährbeförderung der Soldaten zahlt, doch noch 150 Mk. abgehandelt. — Bürgermeister Stachowitz betont, man könne dieses Vorgehen der Fortifikation wohl auffällig finden und beinahe in Versuchung kommen, das ganze Geschäft abzulehnen. Die Versammlung genehmigt schließlich doch noch den Ankauf der Brücke und zugleich den oben erwähnten Fährvertrag auf die Dauer von 10 Jahren.

Zum Bau des Petroleumschuppens wird Herrn Maurermeister Teuffel die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten (auf welche der eiserne Oberbau gestellt wird) für seine Mindestforderung von 5775 Mark übertragen. Insgesammt bewilligt die Versammlung hierzu (einschließlich des Titels Insgemein) 6300 Mark. — Stadtv. Leudtke fragt an, wie es denn mit dem Einspruch stehe, den seines Wissens die Nachbarschaft, die Herren Zährer und Houtermans u. Walter gegen den Bau des Petroleumschuppens erhoben hätten. — Bürgermeister Stachowitz erwidert, der Regierungspräsident habe die Anlage genehmigt und mit der landespolizeilichen Genehmigung sei die Sache erledigt, auf den Einspruch brauche die Stadt also keine Rücksicht zu nehmen.

Zum 7. westpreußischen Städtetag, der am 11. und 12. September d. J. in Dt. Krone stattfindet, hat der Magistrat die Herren Oberbürgermeister Kohli und Syndikus Kelch als Vertreter gewählt. Die Versammlung wählt wieder Herrn Professor Boethke. Bei dieser Gelegenheit tritt Stadtv. Cohn wieder gegen die Betheiligung an den Städtetagen auf, welche ganz zwecklos sei. Dem widersprechen jedoch die Herren Kohli und Boethke; allerdings würde es genügen, wenn alle 2 Jahre ein Städtetag stattfände. — Damit wird gegen ½6 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen.

In geheimer Sitzung wurde noch über den Verkauf einer 3 ha. großen Parzelle an die Garnison-Verwaltung zum Bau einer Bataillonskaserne Beschluß gefaßt.

(*) [Personalien.] Der ordentliche Seminarlehrer Korsch aus Pr. Friedland ist zum 1. Oktober d. J. in gleicher Eigenschaft an das Schullehrerseminar zu Hohenstein in Ostpr. versetzt worden.

÷ [Ueber den neuen Provinzialsteuerdirektor,] Herrn Geh. Ober-Finanz-Rath Erdtmann, wird geschrieben: E. war zu Beginn der 80er Jahre Regierungs-Assessor und Ober-Zollinspektor in Myslowitz und kam 1887 als Regierungsrath an die Regierung nach Sigmaringen. 1889 wurde er unter dem jüngst verstorbenen Pommer-Esche in die Provinzial-Steuerdirektion in Berlin übernommen, erhielt jedoch zugleich einen Posten als Hilfsarbeiter im Finanzministerium. Schon im nächsten Jahre wurde er vortragender Rath in der Abtheilung für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle, erhielt 1891 den rothen Adlerorden 4. Klasse und rückte 1892 zum Geheimen Finanzrath auf. Schon 1893 mit dem rothen Adlerorden 3. Klasse dekorirt, wurde er dann 1894 zum Geh. Ober-Finanz Rath ernannt.

+ [Herrn Uebrick's Theater-Projekt im Coppernicus-Verein.] Nach einer Pause von 2 Monaten fand am 5. d. Mts. im Fürstenzimmer des Artushofes die erste Monatssitzung des Coppernicus-Vereins statt. Am 3. und 4. Oktober wird der Preußische botanische Verein eine Jahresversammlung in Thorn abhalten. Der Vorstand wird die Vorbereitungen für den Empfang treffen. Zur Aufnahme in den Verein haben sich 2 Herren gemeldet, als ordentliche Mitglieder wurden 2 Herren aufgenommen. In bezug auf die Frage, ob und wie der Verein den Bau eines Theaters in Thorn fördern könne, wurde beschlossen, an den Magistrat ein Schreiben zu richten mit der Bitte, den Bau eines Theaters in Thorn möglichst zu fördern. — Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung führte Herr Baumeister Uebrick unter Vorlegung von 24 Blatt Zeichnungen seines Entwurfs zu einem Theatergebäude etwa folgendes aus: Die polizeiliche Verordnung vom 31. Oktober 1889 betreffend die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern pp. unterscheidet große Theater mit mehr als 800 Zuschauerplätzen und kleine Theater mit weniger Plätzen. Das vorliegende Projekt ist für ein kleines Theater ausgearbeitet, doch sind die meisten Construktionen, als massive Decken, eiserne Dachbinder u. s. w., wie bei großen Theatern vorgeschrieben, gewählt worden, weil die Erhöhung der Baukosten hierdurch nur unerheblich in's Gewicht fällt. Die auf Feuersicherheit und schnelle gefahrlose Entleerung des Hauses abzielenden Vorschriften dieser Verordnung sind bei der Projektbearbeitung beachtet worden, wie dieses schon bei erster Vorlage der Grundrisse des Projekts im Jahre 1895 gezeigt worden ist. Die Heizung soll durch eine Niederdruck-Dampfheizanlage bewirkt werden und zwar durch zwei Siederohrkessel, die ihren Dampf einer gemeinsamen Dampfleitung zuführen und an die in den Corridoren, auf der Bühne u. s. w. aufgestellten Rippenheizkörper abgeben. Mit der Heizung ist eine Lüftungsanlage für den Zuschauerraum verbunden. Die frische Luft wird von Außen durch vergitterte mit Regulirvorrichtung versehene Oeffnungen nach Luftheizkammern geleitet, hier erwärmt und durch Ausströmungsöffnungen durch die erwärmten Corridore nach dem Zuschauerraum geführt. Die verbrauchte Luft wird durch eine Anzahl Oeffnungen, die sich im zweiten Range befinden, sowie durch die in der Mitte der Decke befindliche Abzugsöffnung aufgenommen, durch einen elektrisch angetriebenen Ventilator angesaugt und ins Freie geführt. — Die Beleuchtung soll durch elektrisches Licht bewirkt werden und ist für die Bühne nach dem Dreifarben-System vorgesehen. Von einem Bühnenregulator aus soll durch allmähliges Einschalten oder Auslassen von Widerständen ein gleichmäßiges Abschwächen oder Anschwellen des Lichtes bewirkt werden und hierdurch, sowie durch allmähligen Wechsel der Farben die Beleuchtungseffekte auf der Bühne hervorgebracht werden. — Das Bühnenpodium soll wie bei allen Bühnen aus einzelnen aufnehmbaren Holztafeln und Holzstreifen bestehen. Die bühnenmaschinelle Einrichtung ist von einem bedeutenden Bühneningenieur, Herrn C. Kortum in Berlin, der auch diese Einrichtung in Bromberg angefertigt hat, angegeben und veranschlagt worden und besteht aus beweglicher Obermaschinerie, beweglicher Untermaschinerie, Gardinenzügen, Beleuchtungszügen u. s. w. Der Schnürboden soll von Eisen hergestellt werden, auch ein eiserner Schutzvorhang ist vorgesehen. — Die Anordnung der Zuschauersitze, sowie das Ansteigen derselben entsprechend der Entfernung und dem Höhenabstande zwischen Bühne und Brüstung ist in den Zeichnungen dargestellt, doch sei besonders erwähnt, daß zum Zwecke der Ermöglichung besseren Sehens die zweiten Reihen der Seitenlogen um eine Stufensteigung höher gelegt sind, als die gleichen Sitzreihen der Mittelbalkons. In Bezug auf Akustik sind die Abmessungen und Grundrißform so gewählt, daß sich von den Wänden her störende Reflexe kaum bemerkbar machen können, daß im Gegentheil die Reflexe den Schall verstärken. Für die ersten Sitzreihen des Parkets ist die Wegedifferenz des direkten Schalls und des Schallreflexes von der Decke, wie unvermeidlich, länger als zulässig (17,0 m). Dieser Uebelstand wird durch starke Vouten zwischen Wand und Decke und Ausschmückung der Letzteren durch Reliefverzierungen aufgehoben. Die Neigung des Podiums nach den Zuschauern und der größere Elevationswinkel für diese über der Podiumfläche wirkt günstig für die Resonanz des aus einzelnen Holztafeln bestehenden Bühnenfußbodens. — Als Bauplatz ist das Grabengelände am Bromberger Thor gedacht und zwar ist angenommen worden, daß der schon früher geplante Durchbruch der Häuserreihe an der Bäckerstraße in späterer Zeit zur Ausführung kommen dürfte, welcher die Verlängerung der Windstraße bezw. Breitenstraße bilden soll. An dieser Straßen-Verlängerung nun soll die Haupteingangsfront des neuen Theatergebäudes liegen, so daß vor dieser Front bis zur Gasanstalt ein freier mit Bäumen, Sträuchern, Grasflächen und Blumenstücken geschmückter Platz als Zierde der Stadt erhalten bleibt. — Die Erfüllung künstlerischer Aufgaben bei Aufstellung des Projekts, die der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst hierbei mit Recht berücksichtigt wissen will, konnte erst in zweiter Linie maßgebend sein, da zunächst nur an Befriedigung des praktischen Bedürfnisses mit möglichst geringen Kosten gedacht werden mußte. Indessen galt das Streben, billigen Ansprüchen auch in dieser Hinsicht zu genügen. Die äußeren Ansichtsflächen des Gebäudes sind in einfachen Renaissance-Formen gehalten und sollen dem Beschauer den Zweck des Gebäudes würdig vor Augen führen, ohne durch kostspieligen bildnerischen Schmuck direkt darauf hinzuweisen. Die ganze Anlage stellt sich als Gruppenbau dar, dessen Theile sich durch verschiedene Höhen, verschiedene Dachneigungen oder verschiedene Richtung der Dachflächen von einander abheben. Die innere Ausstattung soll, entsprechend den in Aussicht genommenen geringen Mitteln, möglichst einfach gehalten werden, ohne jedoch ärmlich zu erscheinen. Die äußere Portalfront und auch das Innere würden bedeutend gewinnen, wenn das Foyer auf Kosten der oberen Restauration erhöht würde, auch wäre für die künstlerische Ausgestaltung des Zuschauer-Raumes die Anlage von Prosceniumslogen äußerst erwünscht. Deshalb legte der Vortragende Grundriß, Ansicht und Durchschnitt auch für eine solche Anlage hier vor. Aus diesen Zeichnungen ist aber ersichtlich, daß außer der kostspieligeren dekorativen Ausschmückung eine erhebliche Verbreitung der Eingangshalle und des darüber liegenden Foyers, sowie eine Erhöhung des Erdgeschosses erforderlich wird, welche Abänderungen nur durch Erhöhung der Baukosten zu erreichen sind.

A [Herr Generalsuperintendent D. Döblin] wird sich ebenfalls wie schon berichtet, mit anderen höheren Geistlichen zur Einweihung der neuen Erlöserkirche nach Jerusalem begeben. Die Herren sind nicht etwa Gäste des Kaisers. Sie machen die Fahrt mit einem der großen Reisebureaus, erhalten jedoch die Reisekosten im Betrage von etwa 1200 Mk. von der landeskirchlichen Behörde erstattet. Doch mußte die Erlaubniß des Kaisers zur Theilnahme an der Feier in Jerusalem eingeholt werden.

* [Ein westpreußischer Schmiede-Bezirkstag] findet am 17. und 18. September d. J. im Gewerbehanse (Kehrwiederstraße Nr. 1) zu Elbing statt. Jede gewünschte Auskunft vorher ertheilt den Interessenten Herr Obermeister Joh. Wenski in Elbing.

+ [Ein Parteitag der nationalliberalen Vertrauensmänner Westpreußens] findet am Sonntag, den 25. September, im Schützenhause zu Dirschau statt, um über Vorbereitungen zu den bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen.

∠ [Erzbischof von Stablewski] soll nach dem „Dz. Pozn." Geistlichen gegenüber, die ihn um Verhaltungsmaßregeln für die Landtagswahlen gebeten hätten, entschieden entgegnet haben, daß er sich in die Wahlen nicht mehr hineinmenge, daß vielmehr ein Jeder so handeln solle, wie es ihm sein Gewissen und sein Verstand diktire.

** [Der Gartenbau-Verein] hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl war der erste Punkt der Geschäftsordnung. Gewählt sind: zum Vorsitzenden Brohm wieder, Guderian Stellvertreter neu, Hintze Kassenführer wieder, Hentschel erster, Kröcker zweiter Schriftführer neu, Wießner Bibliothekar neugewählt. Die Prüfung der Rechnungen und der Kasse ergab die Richtigkeit der Abrechnungen. Dem Kassenführer wurde Entlastung ertheilt und ihm Dank durch den Vorsitzenden für seine Mühewaltung ausgesprochen. Des weiteren wurden noch Geschäftsangelegenheiten besprochen. Die nächste Versammlung wird am ersten Mittwoch im Oktober abgehalten werden. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

S [Bahnärzte-Versammlung.] Auf der Tagesordnung der am 13. d. Mts. in Köln stattfindenden Versammlung der Deutschen Bahnärzte stehen u. A. folgende Berathungsgegenstände: „Ueber die Maßnahmen zu Erhaltung eines gesunden Eisenbahnpersonals", „Die Aufgaben und Grenzen der Eisenbahnhygiene", „Ueber Genesungsheime und Erholungsurlaub für die Eisenbahnbeamten," „Ueber die Anforderungen an das Hörvermögen der Eisenbahnbeamten und der Untersuchungsmethoden."

c [Spenden für die Kaiser Wilhelm-Bibliothek.] Für die in Posen zu gründende Kaiser Wilhelm-Bibliothek hat auch der westpreußische Geschichtsverein in Danzig einen nicht unerheblichen Beitrag geliefert, indem er ihr ein vollständiges Exemplar seiner Zeitschrift (bisher 38 Hefte) sowie je ein Exemplar der in seinem Auftrage bisher herausgegebenen Urkundenbücher und Ständeakten als Geschenk überwiesen hat. Auch die Danziger Stadtbibliothek wird aus ihrem Doublettenbestande der neuen Landesbibliothek eine große Anzahl älterer und neuerer Werke zur Verfügung stellen.

♉ [Aus der Sedanstiftung,] die vor 2 Jahren mit einem Kapital von 10 000 Mark für ortsangehörige bedürftige Kriegsveteranen der Feldzüge 1866 und 1870/71 gegründet wurde, sind an dem diesjährigen Sedantage 19 alte Krieger mit je 20 Mark unterstützt worden. Allerdings nicht in Thorn, sondern in — Schöneberg bei Berlin.

O [Roggenverkauf.] Vor dem städtischen Oberförster stand heute früh 9 Uhr Termin an zum Verkauf von 21 Tonnen, auf dem Stadtgute Weißhof geernteten Roggen. Es standen 16 Tonnen Winter- und 5 Tonnen Sommerroggen zum Verkauf. Es wurde nur eine Offerte vom Kaufmann Rausch abgegeben. Für Winterroggen waren 110 Mark, für Sommerroggen 121 Mark pro Tonne geboten. Der dem Verkauf zu Grunde gelegte Taxpreis pro Tonne beträgt 125 Mark, Danziger Börsenpreis gestern 128 Mark. Der Zuschlag wird wohl auf dieses niedrige Angebot nicht ertheilt werden.

** [Feuerlärm] schreckte heute Nacht um ¾4 Uhr wieder die Bewohner der Stadt aus dem Schlafe. Es brannte der Gaststall des Herrn Kiefer auf der Culmer Vorstadt, Culmer Chaussee. In dem Stalle übernachtete ein Besitzer mit zwei Pferden, der heute hier den Viehmarkt besuchen wollte. Er erwachte angeblich von dem Schnauben der Pferde und will dann den Stall in Flammen haben stehen sehen. Der Stall brannte vollständig nieder, und nur dem schnellen Hinzukommen der Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht auch die dicht daneben stehenden Gebäude vom Feuer ergriffen wurden.

‡† [Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt] waren 172 Pferde, 91 Rinder und 612 Schweine, darunter 48 fette Schweine, aufgetrieben. Für fette wurden 40—41 Mark, für magere 38—39 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

Ⓟ [Polizeibericht vom 8. September.] Gefunden: Ein Bund Schlüssel in der Seglerstraße. — Zurückgelassen: Ein Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft, abzuholen von Aron S. Cohn, Altstädtischer Markt. — Verhaftet: Drei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,08 Meter über Null, Wassertemperatur 12 Grad R. Angekommen sind aus Wischogrod zwei mit Kleie beladene Kähne, fünf mit Steinen beladene Kähne trafen aus Nieschawa ein, vier mit Ziegeln in Fordon beladene Galler passirten hier nach Wloclawek durch, fünf Kähne, davon 2 beladen, trafen aus Brahnau ein. Eingegangen sind 13 Traften Rundkiefern, beschlagene Balken, Mauerlatten und eichene Schwellen, abgeschwommen fünf Traften. Eingetroffen ist heute der Dampfer „Montwy" aus Danzig bezw. Bromberg mit Petroleum, Heringen, Schmalz, Speck, Eisen &c. beladen und einem beladenen Kahn im Schlepptau.

— Culmsee, 6. September. Eine Taschendiebin wurde heute auf dem hiesigen Schweinemarkt festgenommen und zur Untersuchungshaft gebracht. Dieselbe hatte einer Landwirthsfrau den im Portemonnaie befindlichen Erlös für Schweine in Höhe von 135 Mark entwendet und war im Begriff einer anderen Frau ein Portemonnaie mit etwa 25 Mark Inhalt wegzunehmen, wobei sie ertappt und dingfest gemacht wurde. Die Diebin stammt aus Westfalen und befand sich angeblich auf der Durchreise, um ihre in Rußland wohnhafte Tochter zu besuchen. — Herr Kaufmann Franz Klein aus Graudenz hat das Geschäftsgrundstück des Herrn Jaschinski in Culmsee für 83 000 Mark erworben.

Vermischtes.

Ein Ehrendenkmal läßt der Kaiser dem Fürsten Bismarck im Berliner Dom setzen. Mit der Herstellung ist Prof. Begas beauftragt. Die Entwürfe sind soweit gefördert, daß sie dem Kaiser bei seiner Rückkehr nach Berlin vorgelegt werden können. Bismarck wird in Kürassieruniform auf einem Sarkophag ruhen, von symbolisirenden Figuren umgeben. Kandelaber sollen das Marmormonument flankiren.

Lieutenant von Brüsewitz, der vor zwei Jahren in einem Karlsruher Cafee den Mechaniker Siepmann mit dem Säbel niederstach, ist jetzt dem „Bad. Beob." zufolge begnadigt worden. Er war s. Z. zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt worden, die er zur Hälfte verbüßt hat.

Eingestürzt ist ein Theil der Eisenbahnbrücke über den Lorenzstrom bei Cornwall. 13 Arbeiter wurden getödtet, 12 verletzt.

Gladstone hinterließ nach seinem jetzt veröffentlichten Testament 59 000 Lstrl. (1 180 000 Mark) bewegliches Vermögen sowie die Besitzung Hawarden Castle.

Dem Centrumskandidaten für Wasserburg, Kaspar Huber, ist ein kleines Malheur passirt. Er war sich seiner Wahl so sicher, daß er seine Biographie schon vor dem Ausfall der Stichwahl an Kürschner sandte, ohne Photographie. Seine Biographie prankt denn auch in Kürschners Reichstagsalmanach Seite 241. Thatsächlich gewählt wurde aber der Bauernbündler Lauzinger.

Neueste Nachrichten.

London, 7. September. Nach einer Reutermeldung aus Peking vom 7. ist Li-Hung-Tschang abgesetzt worden.

Porta, 7. September. Beim Festmahl heute Abend brachte der Kaiser einen Toast auf die Provinz Westfalen aus, worin er u. a. sagte: Der Friede wird nie besser gewährleistet sein, als durch ein schlagfertiges kampfbereites deutsches Heer, wie wir es jetzt in einzelnen Theilen zu bewundern und uns daran zu freuen die Gelegenheit haben. Gebe uns Gott, daß es uns immer möglich ist, mit dieser stets schneidigen und gut erhaltenen Waffe für den Frieden der Welt zu sorgen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. September um 7 Uhr Morgens: +0,08 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 34 Min., Untergang 6 Uhr 40 Min. Mond-Aufg. 10 Uhr 21 Min. Nachm., Unterg. 2 Uhr 50 Min. Vorm.

Freitag, den 9. September: Wolkig, vielfach bedeckt, wenig veränderte Temperatur, strichweise Regen.

Sonnabend, den 10. September: Normale Temperatur, wolkig, vielfach Regen, windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Tendenz der Fondsb.	still	schwäch	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,80
Russ. Banknoten.	216,60	216,65	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	100,80	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,90	170,—	Türk. 1% Anleihe C	26 80	26,80
Preuß. Consols 3 pr.	94,80	94,70	Ital. Rente 4%	92,90	93,—
Preuß. Consols 3½ pr.	101,90	102,—	Rum. R. v. 1894 4%	92,70	92,75
Prß Consols 3½% abg	101,90	102,—	Disc. Comm. Antheile	202,10	202,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,50	94,50	Harp. Bergw.-Act.	176,40	177,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	201,90	102,—	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,50	90,9[illegible]	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,70	99,60	New-York	69⅛	69½
			Spiritus 70er loco.	54,—	54,10

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Zufolge Verfügung vom 31. August 1898 ist am 1. September 1898 in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 255 eingetragen, daß der Kaufmann **Gustav Elias** aus Thorn für seine Ehe mit Fräulein **Selma Lachmann** aus Labischin durch Vertrag vom 25. August 1898 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Braut, sowie alles, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonstwie erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben solle.

Thorn, den 1. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Neustadt**, Band 4 — Blatt 108 — auf den Namen der Wittwe **Minna Kierzkowski** geb. **Knuth** eingetragene, in Thorn auf der Neustadt, Gerechtestraße 31 belegene Grundstück (a Wohnhaus nebst Waschküche mit Hofraum, b. Hinterhaus nebst Abtritt)

am 2. November 1898,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1895 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 3595

Thorn, den 3. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober cr. beabsichtigen wir für unsere Commune einen **amtlichen**

Schlachtvieh-u. Trichinenbeschauer

anzustellen.

Bewerber, welche auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 4. Mai 1897 ihre vorgeschriebene Prüfung als Fleischbeschauer bestanden haben und auf diese Stelle reflektiren wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche nebst Beifügung des Prüfungszeugnisses und Lebenslauf bis zum 20. September cr. bei uns einzureichen. 3582

Podgorz Westpr., 6. Septbr. 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof bei Thorn sollen noch folgende Landparzellen sowie 1 Einwohnerhaus mit 2 Familienwohnungen und je 10—12 Morgen Land auf den Zeitraum von 12 Jahren vom 1. Oktober d. Js. ab verpachtet werden:

1) Parzelle 3 mit 4,95 ha. oder ca. 20 Morgen
2) „ 4 „ 3,79 „ „ „ 15 „
3) „ 5 „ 4,62 „ „ „ 18½ „
4) „ 9 „ 4,26 „ „ „ 17 „
5) „ 12 „ 3,54 „ „ „ 14 „
6) „ 13 „ 3,62 „ „ „ 14½ „
7) „ 14 „ 3,88 „ „ „ 15½ „
8) 2 Familienwohnungen mit je 10—12 Morgen Land.

Wir haben zur öffentlich meistbietenden Verpachtung einen Termin am **Mittwoch, den 14. September d. Js.** an Ort und Stelle anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich am genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Gutshof von Weißhof einfinden und den sofort im Termin zu hinterlegenden halbjährlichen Pachtbetrag mitbringen zu wollen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserem Bureau I (im Rathhause) eingesehen werden.

Der Hülfsförster Großmann zu Weißhof wird die Parzellen auf Wunsch auch vorher vorzeigen.

Thorn, den 3. September 1898.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis 8. September 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Kaszkowski. 2. Tochter dem Arbeiter Ignatz Dzialdowski. 3. Tochter dem Schuhmacher Julius Woitke. 4. T. dem Knecht Anton Bojanowski-Schönwalde. 5. Unehel. Tochter. 6. Unehel. Sohn. 7. Sohn dem Arbeiter Franz Flaczinski. 8. Sohn dem Schmied Reinhold Podann. 9. Tochter dem Arbeiter Friedrich Becker.

Sterbefälle.

1. Felix Romatowski, 14 Tage. 2. Auguste Wilms geb. Sawacki-Schönwalde, 55 J. 3. Walter Wunsch, 3 Mon. 4. Maximilian Marchlik, 1½ J. 5. Bernhard Ebert, 16 T. 6. Johann Zielaskowski, 6 Mon. 7. Emma Baruch, 1½ J.

Aufgebote.

1. Schmied Anton Grabowski-Thorn und Antonie Olkowski. 2. Arbeiter Franz Piekut und Bronislawa Kieselewski. 3. Schlächter Wilhelm Kieslich-Berlin und Auguste Rentz. 4. Lehrer Max Thielke und Ida Fenske-Gr. Glinno.

Eheschließungen:

1. Arbeiter Bernhard Romanowski mit Anna Lewandowski. 2. Arbeiter Anton Suszynski mit Antonie Gronowski.

Bekanntmachung.

1. Der auf **Sonnabend, den 17. d. M.** auf dem **Gute Weißhof** bei Thorn anberaumte Termin zum Verkauf des lebenden und todten Inventars wird auf **Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** verlegt.

2. Der auf **Montag, den 19. d. Mts.** in **Pensau** anberaumte Holzverkaufstermin wird bereits am **Sonnabend, 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** daselbst stattfinden.

Thorn, den 7. September 1898. 3605

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung:

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 79 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung wird hierdurch nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Fuhrwerke und Reiter dürfen die Festungsthore und Brücken nur im Schritt passiren und hierbei da, wo zwei Durchfahrten vorhanden sind, nur die ihnen zur rechten Hand liegende Durchfahrt benutzen.

§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 29. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.“

bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß die vorstehende Polizei-Verordnung **auch für den Verkehr mit Kinderwagen** Geltung hat.

Die Königliche Kommandantur hat das Fahren von Kinderwagen, sobald sich Kinder darin befinden, für die Bürgersteige 2c. der Festungsthore mit der Beschränkung erlaubt, daß dieselben stets rechts zu fahren haben.

Auch diesseits wird das Fahren von Kinderwagen, — in denen sich Kinder befinden — auf den Promenadenwegen, Bürgersteigen und Trottoirs der Stadt und Vorstädte mit der Bedingung gestattet, daß die Kinderwagen nicht nebeneinander fahren dürfen und stets rechts ausweichen müssen, um Belästigungen der Fußgänger möglichst zu vermeiden.

Die Brotherrschaften werden ersucht, das Dienstpersonal nach vorstehendem zu belehren. 3429

Thorn, den 2. August 1898.

Die Polizei-Verwaltung.



Damenhüte
werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei
Frau E. Kirsch,
Brükenstrasse 4.

Bekanntmachung.

Ein bis zwei Knaben

mit guter Handschrift u. Schulbildung, die sich im **Bureaufache** ausbilden wollen, können sich sofort melden.

Mocker, den 7. September 1898.

Der Amtsvorsteher.

Hellmich. 3597

Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. 3513

C. G. **Dorau, Altstädt. Markt 14.**

Junger Mann

sucht Beschäftigung in einem Bau-Bureau. Gefl. Off. u **G. M. 100** i. d. Exp. erb.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, das **Rasier-Geschäft** zu erlernen, kann sofort eintreten. **Patzke,** Friseur.

Ein Lehrling

für die **Buchbinderei** kann sich melden bei

3602 **B. Westphal.**

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann bei mir eintr. **Louis Joseph**. Uhrmacher, **Seglerstr.**

Junge Damen

erlernen die **feine Damenschneiderei** gründlich bei 3601

Marie Fuhrmeister, Bäckerstraße 12.

Privatkapital

zu günstigsten Bedingungen; Werthpapiere kaufe und beleihe sofort.

Semper, Schöneberg Berlin,

3563 Tempelhoferstr. 3.

Ein rothes Plüschsopha, zwei Sessel und zwei Ladenschränke, passend für ein Vorkostgeschäft, sind sehr billig zu verkaufen. **Neustädt. Markt 1,** parterre.

Gut erhaltene

Speise- u. Schlafzimmereinricht.

ist versetzungshalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen nur zwischen 2—3 Nachm. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. 3574

Guter Bauschutt

kann auf dem Gelände unserer Centralstation,

Schulstraße 26

abgeladen werden. Nähere Angaben dortselbst im Baubureau. 3596

Baubureau der Strassenbahn.

---

2 Zimmer und Kabinet für 200 Mark zu vermiethen. **Grabenstraße 26,** II.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740⅖ Millionen Mark.
Bankfonds: . . . . 235 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. **Mit neuem Muschelreflector.**

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Cigarre der Zukunft!

Wendts Patent-Cigarre. Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold. Vollkommenster Rauchgenuß, ohne Nicotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften oder direkt aus Fabrik. Preisliste gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma: **Herm. Otto Wendt, Cigarrenfabrik, Bremen.** 1530

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz



Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz

Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn und Umgegend

Walter Brust,

Katharinenstr. 35.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterrichte im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. **Violinschule** von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und wie allgemein **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger und täglich sich steigernder Absatz. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1 Mk. 20 Pf. oder in 1 Bde. à 7 Mk. 20 Pf. bei:

Walter Lambeck
Musikalienhandlung.

Günstige Gelegenheit

bietet sich für einen strebsamen Conditor durch **Kauf** oder **Pachtung** eine flottgehende

Conditorei

mit Ausschank, verbunden mit

Marzipan und Honigkuchen-Fabrik

nebst Versand-Geschäft in einer verkehrsreichen Stadt der Provinz Posen in Folge Krankheit des Besitzers zu erwerben. — Der große Umsatz kann durch Bücher nachgewiesen werden. — Offerten unter **3583** in der Expedition der Thorner Zeitung niederzulegen.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Demnächst erscheint in Buchform und ist durch **Walter Lambeck** zu beziehen:

Sarkoschin.

Roman von **Elisabeth Gnade.**
Geh. **5 Mk.**, Geb. **6 Mk.**

I.

(An die Redaktion der „Deutschen Zeitung“ gerichtet.)

— — — Sonst las ich die Romane in den Zeitungen nie; voller Anerkennung erfüllt mich aber „Sarkoschin“, — — —. Die Verfasserin von Sarkoschin ist eine begnadete Schriftstellerin; ich habe nicht viele Romane gelesen, die mich in ihrer Natürlichkeit und scharfen Beobachtung so gefesselt haben, wie Sarkoschin. Und wie glücklich sind die ländlichen Verhältnisse getroffen in ihren Anfängen und leider auch in ihren Entwickelungen. — Die Charaktere sieht man, und die Seelenzustände zeugen von solcher Zartheit und Vollkommenheit, dass einer alten Frau noch jugendliche Begeisterung ankommt! — Das ist eine Schriftstellerin, die das Leben kennt. —

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr
in allen Grössen
und in sauberster Austührung
empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen,** zu beziehen.

Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Wohnung,

3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermiethen.

A. Kamulla, Junkerstraße Nr. 7.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, **Bromberger Vorstadt Nr. 64/66,** bisher von Herrn Oberstabs-Arzt **Dr. Musehold** bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Näheres bei **C. A. Guksch.** 3547

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Schützenhaus.

Heute, Donnerstag, Abends:

Königsberger Rinderfleck.

Der Gewerkverein der Maschinenbauer und Metall-Arbeiter,

Hirsch-Dunckerscher,

feiert am **10. September d. Js.** im

Volksgarten

sein und der gesammten Organisation

30jähriges Bestehen,

bestehend aus

Concert, Prolog, Festrede, Feuerwerk u. Tanz.

Die Tanzpausen werden durch **humorist. Vorträge** ausgefüllt.

Anfang 6½ Uhr Abends.

Entree: Concert pro Person 10 Pf.
Tanz für Mitglieder 50 „
„ Nichtmitgl. 75 „

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. 3606

Krieger-  Verein.

Zur Theilnahme an dem in **Podgorz (Schlüsselmühle)** stattfindenden **Bezirkstage** tritt der Schützenzug zum Abholen der Fahne **Sonntag, den 11. d. Mts. um 1½ Uhr Mittags am Bromb. Thor** an.

Diejenigen übrigen Kameraden, welche sich nicht gleich dem Schützenzuge anschließen wollen, treten am kleinen Bahnhofe, oder, falls sie die Fähre benutzen wollen, am Brückenkopf an und schließen sich dort dem Zuge an.

Der Marsch erfolgt mit Musik.

Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorsitzende.

Maercker. 3607

Geselligkeitsverein Gutenberg

Thorn.

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Letztes diesjähriges

Sommerfest

im Viktoriagarten.

Großes Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Preisschiessen, Preiskegeln.

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Aufsteigen von Luftballons.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree pro Person 20 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Eintritt für Jedermann.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

Täglich: Frisches Brod

aus der Dampf-Bäckerei Bromberg

empfiehlt 3575

J. Stoller, Schillerstraße.

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Kl. frdl. Wohng. zu verm. Strobandstr. 17.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.

2659 **Kulmerstr. 13.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk. **Gerechtestr. 21** sofort zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung,

I. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11** versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres bei 3522

G. Soppart, Bachestraße 17.

Wohnungen zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

1 möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** I.

---

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. verm. **Neumann,** Culm. Vorst. 30.



Ein Laufbursche hat am Mittwoch auf dem Wege von der Post nach der Jacobstr.—Schloßstraße, von dort nach der Brombergerstraße

2 Hundertmarkscheine

verloren. Wiederbringer erhält 20 Mark Belohnung. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.